

Eberhard Jung (Hrsg.), *Capitolinus und seine Freunde. Ein Beitrag des Saarpfalz-Gymnasiums Homburg zum Jubiläum „2000 Jahre Römerstadt Homburg“*, Bad Homburg 2000, DM 29,80 (ISBN 3-924653-28-3).

Es erweist sich immer wieder als eine besondere Herausforderung für den altsprachlichen Unterricht, den zeitlichen Abstand zwischen Antike und Moderne zu überwinden und die Welt der Römer und Griechen lebendig und anschaulich vor den Augen der Schüler erstehen zu lassen. Einen bemerkenswerten Versuch, diesem Ziel näherzukommen, kann man in der Publikation „Capitolinus und seine Freunde“ bestaunen, die EBERHARD JUNG, Lehrer am Saarpfalz-Gymnasium Bad Homburg/Saar, im Verein mit Fachwissenschaftlern, dem Römermuseum Schwarzenacker und über 100 Schülern herausgegeben hat. Aus Anlass der Feierlichkeiten „2000 Jahre Römerstadt Homburg“ wurde das über 300 Seiten starke Buch von der Arbeitsgemeinschaft Geschichte des Saarpfalz-Gymnasiums gestaltet, um Appetit zu machen „auf die Beschäftigung mit unserer Vergangenheit, insbesondere mit den Anfängen in der von Römern und Kelten geprägten Antike“ (14). Ein besonders glücklicher Umstand ist es in einem solchen Falle natürlich, wenn man wie im Fall des Homburger Stadtteils Schwarzenacker Spuren einer gallo-römischen Etappensiedlung in der eigenen Stadt finden kann. Dabei bekommt der Leser nicht nur interessante wissenschaftliche Einblicke in die Geschichte des 2000jährigen Bad Homburg und seine römischen Ursprünge, sondern erhält auch Informationen von grundsätzlichem Interesse (z. B. über römische Kleidung und Badewesen oder über den Arzt der Antike). Die Besonderheit dieses Buches besteht jedoch darin, dass die Bevölkerung des antiken Schwarzenacker aus der Zeit des 3. Jh. n. Chr. mit viel Phantasie der Schüler wieder zum Leben erweckt wurde: Im Mittelpunkt stehen die erfundenen Figuren Capitolinus, ein Wirt, und Sextus Aiadius Launus, seines Zeichens Augenarzt; um sie ranken sich von Schülern der unterschiedlichsten Klassenstufen entworfene Erzählungen, Briefe, Gedichte, Glossen, Witze und Rätsel. Um den

Abstand zur Antike zu verringern, stehen dabei menschliche Grunderfahrungen im Vordergrund, wie z. B. „die Auseinandersetzung mit Macht und Toleranz, Beruf und Geschäftssinn..., Geldgier und Neid, ... Liebe und Tod, Sexualität und Alltagsorgen, Religion und Götterglaube“ (16) und vieles mehr. Dabei erhält man auf launige Art und Weise zahlreiche Informationen über antikes Leben und Geschichte. So berichtet ein antiker Lateinlehrer über den Kelten Brennus und sein „*Vae victis*“, wird ein Tag im Leben einer Römerin beschrieben oder werden ausführliche Informationen über die Göttin Venus geboten. Zwangsläufig findet sich in den einzelnen Beiträgen auch jede Menge Latein, zumal der Herausgeber (kein Lateinlehrer!) dankenswerterweise zur Aufwertung der lateinischen Sprache beitragen will: Das Spektrum reicht von einzelnen Begriffen (z. B. *caupo*, *taberna*, *vicus*), über Zitate (*carpe diem*; *o tempora*, *o mores*) bis hin zu einem eigenen Kapitel „Fluch und Segen von Latein“. Ob hier allerdings aus der bloßen Aufzählung lateinischer Sprichwörter und Zitate Lehren für unsere Gegenwart abgeleitet werden können, bleibt doch fraglich. Worin besteht denn die praktische Orientierungshilfe für die Gegenwart, wenn ohne jede Erklärung „*mulier taceat in ecclesia!*“ aufgeführt wird? Ferner halten einige (mehr oder weniger) phantasievolle Erfindungen den historischen Fakten nicht stand: So wird z. B. ausgerechnet der Steinmetz Lucius Nichtsalsverdrus (die Entlehnungen aus dem Asterix sind häufig) als Erfinder der *foricae* (Reihentoiletten) präsentiert; ein ungeschickter Junge Marcus wird völlig unantik als „Chaotius“ bezeichnet; Reisen nach Griechenland unternimmt man, „*totus inclusivus* versteht sich, mit einem Schiff der TUIUS“. Will man die entsprechenden Texte im Unterricht einsetzen, ist dieses permanente Nebeneinander von Fiktion und Historizität nicht ganz unproblematisch: Gerade jüngere Schüler dürften bisweilen Schwierigkeiten haben, den historischen Kern von der Erfindung zu trennen. Gleichwohl ist der Gesamteindruck aufgrund der thematischen Vielfalt, des ausgesprochen lebendigen Umgangs mit der Antike und der zugrunde liegenden beeindruckenden Schüleraktivitäten

ausgesprochen positiv. Das Buch hält auch zahlreiche Appetitanreger für den Lateinunterricht bereit (hierfür ist das Kapitel „Die Römer und wir“ besonders anschaulich), die auch dann zur Nachahmung anregen sollten, wenn man die alten Römer nicht direkt vor der eigenen Haustür finden kann.

STEFAN KIPF

Iulius Caesar. Die Schlacht bei Alesia. Gütersloh: BMG Entertainment. Video, ca. 45 min. (Die großen Feldherren). Empf. Verkaufspreis 39,95 DM (zu beziehen auch über Wissenschaftliche Buchgesellschaft, 25,00 DM. Bestellnr. V003330-0).

Die sachliche Richtigkeit oder vielmehr Nicht-Richtigkeit erregt bei so manchem Video Kopfschütteln. Diejenigen, die dies Video hergestellt haben – es stammt aus England und ist nur mit deutschem Sprechtext unterlegt worden –, haben sich immerhin sachkundigen Rats versichert: DAVID CHANDLER vom Britischen Museum, PETER CONNOLLY, der auch Deutschen von verschiedenen ordentlichen Veröffentlichungen aus dem Tessloff-Verlag bekannt ist, des Offiziers SIMON JAMES. Vor allem erstaunt dennoch, dass ausgerechnet CAESAR dem „niederem Adel“ entstammt sein soll. Der Konsul sei „einer der beiden mächtigsten Männer Roms“ gewesen, hätte vielleicht präziser und genauso kurz formuliert werden können, und worauf die Angabe beruht, eine Legion habe eine Stärke von 7000 Mann gehabt, weiß ich auch nicht. Aber

das sind letztlich im Vergleich Kleinigkeiten, die schnell im Unterricht behoben werden können.

Das viel größere, ja letztlich rechtfertigende Problem ist, Bild und Sprache miteinander in Beziehung zu setzen dort, wo es keine bildliche Überlieferung gibt. Diejenigen, die dies Video hergestellt haben, wählten drei Wege: erstens ließen sie die genannten Sachverständigen selbst sprechen, zweitens unterlegten sie dem Kommentar aus dem Off Abbildungen von Soldatenszenen auf verschiedenen Reliefs (anscheinend kaiserzeitlichen, daher ohne Erläuterung), und drittens, und hier konnten sie ihre eigentliche Stärke ausspielen: der Verlauf der Schlacht bei Alesia wird durch aufwendige Computeranimationen anschaulich. Im Verhältnis verwendeten die Hersteller hierauf nicht nur den meisten Aufwand, sondern auch relativ den größten Teil des Videos. Die Ereignisse während Caesars Statthalterschaft in Gallien nehmen nur recht knappen Raum ein. Dafür wird, dramaturgisch geschickt, in die Schlachtschilderung noch ein retardierendes Moment eingebaut.

Man wird dies Video also gern als Abschluss der Lektüre des *Bellum Gallicum* einsetzen. Den offenbar allen Videos dieser Reihe gemeinsamen Satz im Vorspann kann man ja auslassen: „Nationen sind untergegangen, weil sie Kämpfe nur an der Front geführt haben. Große Feldherren wussten hingegen stets alle Kräfte für sich zu mobilisieren.“

HANSJÖRG WÖLKE

Neuerscheinung 2000 im Verlag an der Kartause GbR

Clemens Wojaczek

Leichtere Wolken. Semicenturia haicum sive Libellus ferialis.

Der Band enthält 50 Haiku-Gedichte nach japanischem Vorbild, die in einem dänischen Sommer entstanden sind und ins Lateinische übersetzt wurden; daneben 12 Haiku-Gedichte auf den „Jahrtausendwechsel“ 1999/2000, ebenfalls ins Lateinische übersetzt, ein Nachwort des Verfassers und eine ausführliche Bibliographie zum lateinischen Haiku. Peter Wendlandt hat dem Band 20 Tuschzeichnungen beigegeben.

ISBN: 3-9807287-0-6; 104 Seiten, flexibler Einband, fadengeheftet. DM 23/öS 168/sFr 22,50

Bestellungen bitte an: Rudolf Spann Verlag und Versand, Panoramastraße 23,

D-82211 Herrsching, Tel.: 08152/8376, Fax 08152/40485, e-mail: verlag@antike-latein-spann.de

Verlag an der Kartause Buxheim GbR von Peter Wendlandt, Clemens Wojaczek und Guido Wojaczek.

Anschrift: Nordweg 2, D-87740 Buxheim, Fax: 08331/73095